

Was ich noch zu sagen hätte...



Der „perfekte“ Unterricht

Die Meinungen über „guten Unterricht“ gehen weit auseinander und basieren natürlich gleichermaßen auf den Erwartungen von Schülerinnen wie Lehrerinnen. Jeder Mensch schaut aus dem eigenen Fenster und sucht sich Bilder oder Lösungen, die für ihn selbst passen. Das ist gut so! Jeder Topf findet seinen Deckel, und so ist das nachfolgende Bild eben das, was ICH mir unter einem perfekten Unterricht vorstelle und nicht zwingend das Ihre.

Ausgehend von 75 Minuten Unterricht, was ja nur einen Mittelwert darstellt, stelle ich mir den Aufbau inhaltlich so vor:

- Ca. 20 Minuten Warm-up
- Ca. 15 Minuten Technik-Erklärungen
- Ca. 15 Minuten technische oder tänzerische Diagonalen
- Ca. 20 Minuten tänzerische Kombi/Choreo-Arbeit
- Ca. 5 Minuten Stretch

Natürlich sind die einzelnen Punkte je nach Bedarf auszuweiten oder zu kürzen – es ist lediglich ein Beispiel. Ich möchte näher auf die einzelnen Punkte eingehen.

❖ Warm-up

Diese Unterrichtssequenz kann alles andere als „verlorene Zeit“ sein. Ist das Warm-up vernünftig gestaltet, kann bereits hier ein gewisses Quantum an Technik immer und immer wieder bearbeitet werden; im Unterricht und Tanz ist sie dann abrufbar. Habe ich beispielsweise ein Warm-up, in dem ständig die Isolationstechniken oder tanzsparten-übergreifende Techniken wie Drehungen oder Balancen geübt werden, ist das Nacharbeiten dieser Techniken im Unterricht erheblich effizienter und weniger zeitintensiv, als wenn jedes Mal wieder diese Techniken – unabhängig vom Warm-up – im Unterricht erklärt werden müßten. Somit ist sinnvoll, wesentliche Elemente des Tanzes – also wichtige, immer wiederkehrende, notwendige Techniken – ins Warm-up einzubetten.

❖ Technik-Erklärungen

In dieser Sequenz kann eine bestimmte, für diesen Übungsabend wichtige Technik – der Twist zum Beispiel – erläutert und geübt werden. Innerhalb dieser Zeit wird allein diese Technik zum Spiegel hin erklärt und trainiert. Nach Erklärung der Technik kann die Lehrerin herumgehen, um jede einzelne Schülerin zu korrigieren.

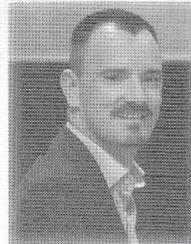
❖ Technik-Diagonale

Um die bis hierher geübte Technik in Schritte zu integrieren, wird eine technische Diagonale erklärt und aus beiden Diagonalen geübt. Ich habe also zum Beispiel oben erwähnten Twist technisch am Platz erklärt und geübt; nun integriere ich den reinen Twist in eine technische Diagonale. Der Weg von einer zur anderen Ecke des Raumes wird mit Schritten und Technik gefüllt. Ein Beispiel wäre:

4 Schritte vor mit Schulterkreisen und 4 Twists am Platz
Oder:

4 Schritte mit Schulterkreisen und 4 Schritte mit je 1 Twist

Diese Kolumne soll Diskussionen hervorrufen, zum Nachdenken anregen und schließlich das Bild vom Orientaltanz in Europa von verschiedenen Seiten beleuchten. Ich stehe gerne zur Diskussion bereit, wenn Ihnen danach ist: info@said-el-amir.de



Das ist natürlich abhängig vom Kenntnisstand und jeweiligen Talent der Schüler und selbstverständlich frei gestaltbar.

❖ Tänzerische Interpretation

Nachdem die Technik fast 30 Minuten trainiert wurde, kann der tänzerische Teil des Unterrichts beginnen.

Die bis hierher erarbeitete Technik wird nun in eine tänzerische Kombination verpackt. Ausdruck, Musikinterpretation und Bewegungsverbindungen sind jetzt Hauptaugenmerk der folgenden 20 Minuten des Unterrichts. In dieser Zeit geht es darum, die vorher erlernte Technik in Tanz oder tänzerische Gestaltung umzusetzen. Die technische Ausführung der erlernten Technik ist dabei völlig (!!!) nebensächlich!

❖ Stretch

Abschließend sollte ein kurzer, effizienter Stretch den Unterricht abrunden und die Schüler mit einem moderaten Muskeltonus entlassen, um Verletzungen, Verkrampfungen und Zerrungen zu vermeiden.

❖ Die pädagogische Herausforderung

Es wird den einen oder anderen Kurs geben, der einen Wechsel des bisherigen Unterrichtsstils nicht akzeptieren will. Hier gibt es zweierlei Möglichkeiten: Entweder Sie setzen sich mit den Argumenten Ihrer Schüler auseinander und gehen auf deren Widerstände ein. Oder Sie sagen Ihren Schülern, daß es fortan so abläuft und nicht anders, weil Sie davon überzeugt sind, Ihren Schülern geht es damit besser. Letzteres ist der vielleicht am Anfang schwierigere, aber auf Dauer klarere Weg, um sich auf dem Markt der Unterrichtenden zu etablieren.

Ein wie oben beschrieben gestalteter Unterricht ist bei Neulingen hingegen gut durchzusetzen; weil sie es nicht anders kennen, werden sie die Vorgehensweise ohne jegliches Hinterfragen akzeptieren und für gut befinden. Bereits länger bestehende Gruppen können mit etwas Fingerspitzengefühl an diesen Stil herangeführt werden; meist wird er nach dem ersten Monat schon als „normal“ akzeptiert.

Neben der Umstellung des Lehrstils liegt die pädagogische Herausforderung vor allem darin, den Schülern den Unterschied zwischen Technik und Tanz zu vermitteln. Vermutlich werden Sie auf die Problematik stoßen, den Schülern beizubringen, wie wichtig es einerseits in den ersten 30 Minuten ist, sehr sauber in der Technik zu arbeiten; Abweichungen dürfen Sie nicht akzeptieren. Und andererseits müssen Sie darauf hinweisen, daß im zweiten Teil die Qualität der Technik zunächst völlig egal ist, weil Sie jetzt den tänzerischen Aspekt fördern.

Beide Komponenten sind unabdingbar und vor allem ohne einander nicht denkbar!

So werden Sie sich als pädagogisch fundierte Lehrerin sicher etablieren können. Doch das ist ein anderes Thema...

* Text: Said el Amir
Foto: Monika Löffelholz

Für Anregungen und Diskussion steht Ihnen auch mein Blog zur Verfügung:
<http://jomdance.sitebob.com>

